



## **Interessensbekundung für eine 50 % Teilzeitstelle Schulsozialarbeit an der Grundschule Schlöblesfeldschule in Ludwigsburg**

### **Angebotsstruktur des Trägers und Kurz-Konzeption**

#### **1. Angebotsstruktur des Trägers**

##### **a. Leitlinien des Trägers**

Der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart arbeitet nach den Leitlinien: Einsatz für sozial benachteiligte Menschen, Sozialraumorientierung und Netzwerkbildung, interkultureller Dialog, Inklusion von Menschen mit Handicaps und Einbeziehung des Ehrenamts.

##### **b. Erfahrungen in der Schulsozialarbeit**

Die Caritas Region Ludwigsburg-Waiblingen-Enz hat seit dem Jahr 2000 Erfahrungen in der Schulsozialarbeit und Jugendarbeit. Aktuell führen wir Schulsozialarbeit an der Grundschule Schubartschule in Ludwigsburg-Eglosheim und als Geschäftsführer des Trägervereins Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West e.V. durch. Darüberhinaus sind wir Träger von Schulsozialarbeit an allen Grundschulen und weiterführenden Schulen in Ditzingen und seinen Teilorten und ebenso am Gymnasium und Realschule in Besigheim.

##### **c. Eigene Angebote in Erzieherischer Jugendhilfe und Beratung in der Stadt Ludwigsburg**

- Die Caritas unterhält an der Hirschbergsschule gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt eine Schulwerkstatt für schulaversive Kinder.
- Die Caritas ist Mitträger des Projekts „Comeback“, das ein sozialpädagogisches Angebot bei Unterrichtsausschlüssen vorhält.
- Die Caritas bietet Migrationsberatung und Sozial- und Lebensberatung an.
- Die Psychologische Beratungsstelle der Caritas führt Erziehungsberatung an 14 Familienzentren und Kindertagesstätten im Rahmen des KiFa-Programms durch.
- Die Psychologische Beratungsstelle hat an der Schubartschule das KiFa-Programm eingeführt.
- Die „insoweit erfahrenen (§ 8a KJHG-) Fachkräfte“ der Psychologischen Beratungsstelle können in Fällen von Kindeswohlgefährdung nach einem mit dem Jugendamt

festgelegten Handlungsplan von der Schulsozialarbeit in Anspruch genommen werden.

- Die Fachstelle Frühe Hilfen in gemeinsamer Trägerschaft mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe der Diakonie und dem Sozialpädiatrischen Zentrum der Klinik Ludwigsburg berät junge Familien mit gravierenden Problemlagen in den ersten Lebensjahren.
- Das ESF-Projekt „Fallmanagement für Schulverweigerer“ an verschiedenen Schwerpunktschulen im Landkreis Ludwigsburg kümmert sich in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt um schulaversive Kinder.

#### d. Kooperation mit weiteren wichtigen Angeboten und Partnern im Landkreis

Die Caritas arbeitet in enger Kooperation mit der diakonischen Bezirksstelle und der Kath. Kirchengemeinde St. Paulus, die das Projekt Kunterbunt an der Schlößlesfeldschule durchführt. Es gibt gemeinsame Projekte mit der Karlshöhe Ludwigsburg, der ev. Jugendhilfe Hochdorf und dem Christlichen Jugenddorfwerk Vaihingen. Mit dem Jugendamt und mit anderen Abteilungen des Landkreises existiert eine enge Zusammenarbeit. Ebenfalls intensiv ist die Kooperation mit dem Jobcenter, dem Staatlichen Schulamt und dem Sozialpädiatrischen Zentrum der Kinderklinik.

## **2. Leistungen für die Schulsozialarbeit an der Grundschule Schlößlesfeldschule**

### **a. Qualitätsmanagement**

#### Bedarfserhebung

Die Schulsozialarbeit führt in jährlichem Rhythmus eine Bedarfserhebung durch, die die Bedarfe der Schlößlesfeldschule erfasst und berücksichtigt. Dies soll durch Besprechungen mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium geschehen. Die Meinung der Eltern soll auf Elternabenden abgefragt werden. Die SchülerInnen sollen altersentsprechend in die Bedarfserhebung mit einbezogen werden.

#### Priorisierung der Ziele

Sind die Bedarfe erfasst und ausgewertet, werden von der Schulsozialarbeit gemeinsam mit der Schule Ziele entwickelt und Maßnahmen davon abgeleitet, die über einen bestimmten Zeitraum durchgeführt werden sollen. Diese Ergebnisse münden in einer Zielvereinbarung, die von der Schulleitung, dem Vertreter der Stadt Ludwigsburg als Schulträger und dem Träger der Schulsozialarbeit abschließend beschlossen wird.

#### Evaluation und Dokumentation

Bereits bei der gemeinsamen Zielentwicklung wird festgelegt, mit welchen Indikatoren die Zielerreichung am Ende der durchgeführten Maßnahmen überprüft werden kann. Das Ergebnis der Zielüberprüfung findet ihren Niederschlag in der Dokumentation, die als Jahresbericht der Schulleitung und der Stadt zugeht.

## b. Zielesystematik

Auf der Basis eines stattgefundenen Informationsgesprächs zwischen der Caritas und der Schulleitung der Schloßlesfeldschule Frau Schick skizzieren wir die Grundstruktur einer Zielesystematik:

**Leitziel:** Die Schülerinnen werden in ihrer allgemeinen Entwicklung unterstützt und gefördert, besonders im Hinblick auf soziale Kompetenz, unter Berücksichtigung der Struktur- und Rahmenbedingungen der Schule im Gemeinwesen.

### **Rahmenziel 1:**

Schüler und Schülerinnen fühlen sich in ihrer sozialen Entwicklung unterstützt

### **Rahmenziel 2:**

Schüler und Schülerinnen verbessern und stärken ihre sozialen Kompetenzen

### **Rahmenziel 3:**

Die LehrerInnen nutzen die Angebote der Schulsozialarbeit

### **Rahmenziel 4:**

Die Eltern kooperieren mit der Schulsozialarbeit

## **Klassenprojekte**

Je nach Klassenstufe werden Projekte festgelegt mit Handlungszielen, eingesetzten Methoden und Indikatoren.

Unter Indikatoren werden quantitative und qualitative Anhaltspunkte verstanden, anhand derer der Grad der Erreichung der Handlungsziele festgestellt werden kann.

Als Messinstrumente der Arbeit dienen Verlaufsdocumentationen und Statistiken. Die Auswertung erfolgt durch Fragebögen, Selbsteinschätzung, Befragung der LehrerInnen und Feststellungen des Schülerverhaltens.

An der Schloßlesfeldschule sind bereits Module aus den sozialen Kompetenztrainings „Faustlos“ und „Stups“ und Klassenräte eingeführt. Die Schulsozialarbeit wird dabei - entsprechend den Erwartungen der Schulleitung und des Schulkollegiums - eine Unterstützung, Begleitung und Weiterentwicklung leisten.

**Beispielhaft könnte die Zielesystematik für die Klassenstufe 2 folgendermaßen aussehen:**

## Klassenstufe 2.

### **Ziele:**

- Gefühle können erkannt, benannt und bei sich und anderen wahrgenommen werden
- Die SchülerInnen entwickeln Impulskontrolle und Streitkultur
  - Mit Ärger und Wut wird angemessen umgegangen
  - Es wird fair gestritten

### **Methode/ Schlüsselprozess:**

- Module aus den sozialen Kompetenztrainings „Faustlos“ und „Stups“
- Durchführung des Klassenrats

### **Indikatoren:**

- Die Stundenzahl der durchgeführten Einheiten beträgt bis zu xxx Projektstunden
- Einträge und Ermahnungen wegen unangemessen aggressiven Verhaltens verringern sich
- LehrerInnen und SchülerInnen melden zurück, dass das Klassenklima freundlicher ist
- Die SchülerInnen sprechen die Schulsozialarbeiterin bei Problemen an

Bei massiven Störungen des Unterrichts durch einzelne problematische Kinder wird in der Schlöbelsfeldschule das **Trainingsraum-Konzept** angewandt. Dieses Konzept wird durch die Schulsozialarbeit mit zu entwickelnden eigenständigen Jugendhilfe-Angeboten unterstützt und ergänzt.

Die Schulsozialarbeit wird in den **Pausen präsent** sein, um für Probleme ansprechbar zu sein.

## Einzelfallhilfe

### **Eltern:**

#### **Ziele:**

- Die Eltern werden über die Angebote der Schulsozialarbeit informiert
- Eltern nehmen die Beratungsangebote der Schulsozialarbeit wahr
- Bei schwierigen Situationen zwischen Eltern und Lehrkräften vermittelt die Schulsozialarbeit
- Die Erziehungskompetenz wird erhöht
- Eltern fühlen sich bei familiären Krisen und Konflikten mit ihren Kindern unterstützt

#### **Methode / Schlüsselprozess:**

- Teilnahme an den Elternabenden
- Wirksame Beratung und Unterstützung

- Information der Eltern über die aktuellen Projekte

- Anwesenheit auf Schulveranstaltungen
- Weitervermittlung an andere Institutionen

**Indikatoren:**

- Anzahl der Teilnahmen an Elternabenden
- Anzahl der Beratungen
- Positive Rückmeldungen der Eltern

**Kinder:**

**Ziele:**

- Krisen werden zeitnah bearbeitet
- Kinder werden wirksam beraten und unterstützt
- Gemeinsame Lösungswege werden erarbeitet
- Hilfs- und Fördermöglichkeiten werden aufgezeigt
- Kinder werden unterstützt bei der Veränderung des Verhaltens

**Methode/ Schlüsselprozess:**

- Bereitstellung von Zeiten für Beratung
- Arbeit mit intensiven sozialen Verhaltenstrainings
- Aufstellungsarbeit und Rollenspiele
- Einbeziehung von Kooperationspartnern, insbesondere Lehrerinnen, Eltern, Kernzeitbetreuerinnen
- Weitervermittlung an andere Institutionen

**Indikatoren:**

- Rückmeldungen (Lehrerinnen, Eltern)
- Zahl der Kriseninterventionen
- Zahl der Beratungen
- Zahl der Weiterverweisungen

**Lehrerkollegium**

**Ziele:**

- Lehrerinnen kooperieren mit der Schulsozialarbeit
- Es finden regelmäßige Kooperationsgespräche zwischen Schulleitung und/oder Lehrerinnen und Schulsozialarbeiterin statt
- Die Schulsozialarbeiterin wird zu Elterngesprächen, bei denen es um das Sozialverhalten geht, hinzugezogen
- Die Schulleitung und die Lehrerinnen werden bei Problemfällen zeitnah und präventiv unterstützt

**Methode/Schlüsselprozess:**

- Teilnahme an der GLK und ggf. bei weiteren Konferenzen
- Regelmäßige Kooperationsgespräche, unter Einhaltung und Beachtung der jeweiligen Berufsrollen
- Kontaktpflege des Kollegiums in den Pausenzeiten
- Gegebenenfalls Begleitung der Lehrerinnen auf Ausflügen

**Indikatoren:**

- Erfolgte Teilnahme an GLK und Elternabenden
- Zahl der Kooperationsgespräche
- Akzeptanz beim Kollegium

**Vernetzung:****Ziele:**

- Die Schulsozialarbeit kooperiert mit der Kernzeitbetreuung, bzw. den Ganztags schul-Betreuungskräften und der Hausaufgabenbetreuung an der Schloßlesfeldschule
- Die Schulsozialarbeit kooperiert mit den relevanten sozialen Einrichtungen in der Stadt Ludwigsburg und vermittelt an diese (Psychologische Beratungsstelle der Caritas, Schulpsychologische Beratungsstelle, Jugendamt, Sozialpädiatrisches Zentrum etc.)
- Mitarbeiter und Trägervertreter kooperieren mit dem städtischen Schulträger

**Methoden/Schlüsselprozesse:**

- Fallbesprechungen
- Ressourcenschonende Teilnahme an wichtigen Gremien

**Indikatoren:**

- Positive Rückmeldungen von seiten der Kernzeitbetreuung und der Hausaufgabenbetreuung
- Ergebnisse der Arbeitskreise, Gremien, Stadtteilrunden und verschiedenen Teamsitzungen

### **3. Rahmenbedingungen**

Die Dienst- und Fachaufsicht liegt beim Anstellungsträger. Die Leitung der Caritas sucht einen regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung und der Vertretung der Stadt Ludwigsburg.

Die Schulsozialarbeitsstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 50 % einer Vollzeitstelle wird mit einer(m) Dipl.-Sozialpädagogin(en) oder einer vergleichbaren Qualifikation besetzt. Es erfolgt eine maximale tarifliche Eingruppierung nach SuE 11.

Fort- und Weiterbildung können entsprechend den Richtlinien der Caritas genehmigt und im Rahmen des Budgets in Rechnung gestellt werden.

Der Schulsozialarbeit wird ein abschließbares Büro in für Beratungen geeigneter Größe zur Verfügung gestellt. Zusätzlich werden geeignete Räumlichkeiten für Gruppenaktivitäten zur Verfügung gestellt.

### **4. Finanzierung**

Die Stadt Ludwigsburg ersetzt der Caritas durch einen jährlichen Zuschuss die anfallenden Personalkosten auf Basis des Tarifs SuE 11.

Die Personalnebenkosten, schulspezifische Sachkosten und Regiekosten werden entsprechend den Vorgaben der Stadt abgerechnet.

Etwaige Miet- und Mietnebenkosten, sowie Ausstattungsinvestitionen werden zusätzlich nach Genehmigung durch die Stadt erstattet.

Ludwigsburg, den 8. Mai 2014

  
Hendrik Rook  
Leiter Region

  
Christoph Kaup  
Fachleiter

Fachbereich Bildung, Familie, Sport						Um
FB 48						A
Eingang: 13. Mai 2014						K
						U
48-1	48-2	48-3	48-4	48-5	48-6	Seit

CVJM Ludwigsburg e.V. | Karlstraße 24 | 71638 Ludwigsburg



**Christlicher Verein  
junger Menschen Ludwigsburg e.V.**

K24  
Karlstraße 24  
71638 Ludwigsburg

Internet: [www.cvjm-ludwigsburg.de](http://www.cvjm-ludwigsburg.de)  
Auf Facebook: CVJM Ludwigsburg

Steuer-Nr. 71491/07056  
Amtsgericht Ludwigsburg VR 16

**Elke Haas  
Leitende Referentin**

Tel.: (0 71 41) 97 14-12  
Fax: (0 71 41) 97 14-19  
[elke.haas@cvjm-ludwigsburg.de](mailto:elke.haas@cvjm-ludwigsburg.de)

Stadt Ludwigsburg  
Fachbereich Bildung, Familie, Sport  
Herr Philipp Ziegler  
Mathildenstraße 21/1  
71638 Ludwigsburg

**Schreiben vom 17.04.2014  
Schulsozialarbeit an Grundschulen – Ausweitung neuer Stellen**

14. Mai 2014

Sehr geehrter Herr Ziegler,

vielen Dank für das Angebot zur Interessensbekundung hinsichtlich einer Übernahme von Schulsozialarbeit an Grundschulen.

Bei der von Ihnen aktuell angebotenen Schulsozialarbeit an Grundschulen sehen wir von einer Interessensbekundung ab. Als Verein am Innenstadtcampus haben wir bereits in den vergangenen Jahren die Bedarfslagen der Schüler\_innen des Schulcampus in Kooperation mit der Stadt Ludwigsburg aufgegriffen und entsprechende Konzepte umgesetzt. Dies möchten wir auch weiterhin tun und wollen uns deshalb auf die hier anstehenden Prozesse und die Altersgruppe der Jugendlichen konzentrieren.

Wie Ihnen durch unsere Gespräche bekannt ist, sind wir an der Schulentwicklung der Stadt Ludwigsburg sehr interessiert und möchten uns auch weiterhin aktiv beteiligen. Die anstehende Veränderung im Bereich der Justinus-Kerner-Werkrealschule werden wir mitgestalten. Bei der Neugründung der Gemeinschaftsschule sowie im erweiterten Schulbeirat möchten wir uns gerne (weiterhin) einbringen.

Ihnen viel Erfolg bei der Entscheidung für die Schulsozialarbeit an Grundschulen.

Freundliche Grüße

Elke Haas  
Leitende Referentin

## **Kurzkonzeption**

### **Rahmenbedingungen:**

**Das geeinte Qualitätsmanagement der Schulsozialarbeit der Stadt Ludwigsburg und der Anbieter mit den Zielen, Handlungszielen und der Qualitätskontrolle**

**Die Ziele und das Pädagogisches Konzept der Schlößlesfeldschule**

**Bedarfslage der Schule, Interessen der Schulleitung / des Lehrerkollegiums / der SchülerInnen / der Eltern**

**Der Ganztagesbetrieb der Schule setzt Möglichkeiten und eventuell Grenzen für offene Angebote der Schulsozialarbeit**

**Neuausrichtung der Schulsozialarbeit auf die Situation an einer Grundschule bedeutet, innovative, neue Ansätze für Kinder zu finden**

**Das Know how des DRK-Kreisverbandes in der Schulsozialarbeit und in der Jugendsozialarbeit, in der Arbeit mit Kindern von Eltern mit psychischen Erkrankungen, Erste Hilfe an Schulen**

**Weitere Möglichkeiten aus der Abteilung Sozialarbeit: Das Wissen aus dem Anti-Aggressionstraining und Coolnesstraining kann eingebracht werden, Wissen über die Gewinnung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen liegt vor**

**Die vielfältigen Kooperationserfahrungen der Leitung und der Mitarbeiter des DKR-Kreisverbandes Ludwigsburg im Bereich der Schulsozialarbeit sind eine gute Basis für den Einstieg und die Zusammenarbeit an der Schlößlesfeldschule**

**Der Stellenumfang von 50 % bedeutet, gemeinsam mit der Schule eine Priorisierung der Kernfelder / der Angebote aus dem Spektrum der Möglichkeiten von Schulsozialarbeit vorzunehmen**

### **Ziele:**

- **Das geeinte „Leitziel“ (QM) für die Schulsozialarbeit in der Stadt Ludwigsburg lautet: Die Schüler/innen werden in ihrer allgemeinen Entwicklung unterstützt, begleitet und gefördert, besonders im Hinblick auf Eigenverantwortung, Selbständigkeit und soziale Kompetenz, unter Berücksichtigung der speziellen**

**Struktur- und Rahmenbedingungen der Schule und des Gemeinwesens.  
Es gelten auch die Rahmenziele des QM.**

- **Die Schlößlesfeldschule hat als Leitbild: Wir halten zusammen**  
**In den Mittelpunkt stellt die Schule die Werte**  
**Gegenseitige Achtung, Respekt, Verantwortung, Regeln einzuhalten – Grenzen wahren, Fehler machen dürfen, Konfliktlösungen finden, sich wohlfühlen können**  
**Schulsozialarbeit als Profiteil der Schule will diese Werte im Zusammenwirken aller Beteiligten fördern und ihren Beitrag als Jugendhilfeanbieter einbringen. Gelingende Arbeit bedeutet, dass die Schul- und Sozialpädagogik ihre jeweiligen Profile und Stärken einbringt, die Eltern mit einbezieht und die Kinder im Mittelpunkt des Handelns stehen.**

### **Ansätze:**

**Die Kernfelder der Schulsozialarbeit sind die Ansätze für die Schulsozialarbeit (siehe Übersicht), diese müssen aber für die Grundschule modifiziert werden**

**Die Schulsozialarbeit will ein Sozialpartner in der Schlößlesfeldschule sein:**

- **Kennenlernen der Schule und aller Beteiligten des Schullebens und des Umfeldes, um ein eigenes Profil der Schulsozialarbeit an der Schlößlesfeldschule zu finden und zu etablieren.**

**Ausgangssituation sind die vielfältigen Ideen, Grundlagen und bereits vorhandenen Angebote der Schule.**

**Mögliche Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für das erste Schuljahr 2014/2015:**

- **Die/der MitarbeiterIn ist sozialpädagogische(r) Ansprechpartnerin für SchülerInnen und Eltern**
- **Arbeit mit LehrerInnen in Klassen (Beispiele: lernen /einüben von Sozialkompetenz, Gewaltprävention, Selbstwahrnehmung: was bedeutet es, sich als Kind wohlfühlen (körperliche, emotionale und seelische Gesundheit)**
- **„Spielräume“ in Klassen schaffen = spielerischer Umgang beim sozialen Lernen**
- **„Spielräume“ im Schaffen von Räumen für Spiel, Spaß und Entspannung**
- **Freizeitpädagogische Aktivität, wenn sinnvoll integrierbar in den Ganztagesbetrieb**
- **Angebote für Eltern in Kooperation mit entsprechenden Facheinrichtungen (Themenbeispiele: wie gewinne ich Sicherheit in meinem Erziehungsverhalten, wie kann ich ein gutes Gespräch mit meinem Kind führen)**

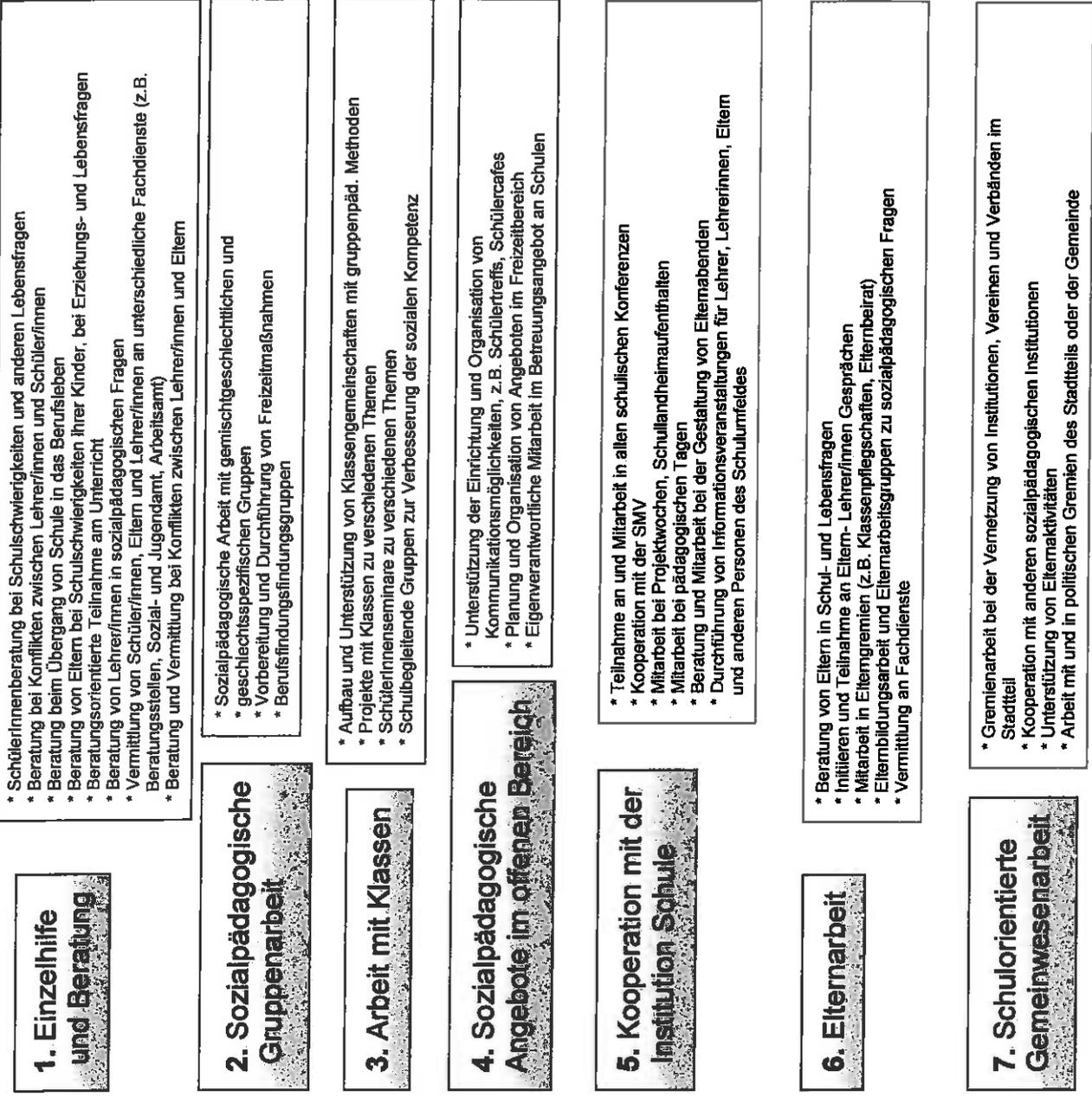
## **Innovation**

- **Die Erfahrungen der Schulsozialarbeit an Hauptschulen für die Grundschule zu modifizieren**
- **Neue altersgerechte Ansätze und methodische Zugänge zu finden und zu erproben**

**Monika Mösle**

**Leitung der Sozialarbeit des DRK-Kreisverbandes Ludwigsburg**

# Allgemeine Kernfelder der Schulsozialarbeit



\*Gemeinsam erarbeitete Übersicht

Die 7 Kernfelder sind die allgemeinen Kernfelder der Schulsozialarbeit. Sie beschreiben den gesamten Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit. Sie werden in der konkreten Arbeit an den einzelnen Schulen je nach Schwerpunktsetzung unterschiedlich gewichtet und in ihrem Umfang unterschiedlich umgesetzt.



KARLSHÖHE LUDWIGSBURG

Karlshöhe Ludwigsburg  
Jugend & Ausbildung  
Kinder- und Jugendhilfe  
Auf der Karlshöhe 11  
71638 Ludwigsburg

**Interessensbekundung für die Durchführung der  
Schulsozialarbeit an den Grundschulen  
Oststadtschule II und Schlößlesfeldschule in  
Ludwigsburg  
ab dem Schuljahr 2014/15 mit je 0,5 Stellen**

Diese Interessensbekundung wird aufgrund der Neuschaffung der beiden Stellen durch die Stadt Ludwigsburg vorgelegt.

Die vorgelegte Interessensbekundung dient der Stadt Ludwigsburg als Grundlage für die Entscheidung über die Vergabe eines Auftrags an die Jugendhilfe Karlshöhe.

Die Kinder- und Jugendhilfe Karlshöhe ist bereit, die Schulsozialarbeit an der Oststadtschule II und der Schlößlesfeldschule in Ludwigsburg ab dem Schuljahr 2014/15 mit je 0,5 Stellen zu übernehmen.

Die Kinder- und Jugendhilfe Karlshöhe betreut in Kooperation mit Familien und Jugendämtern ca. 200 Kinder, Jugendliche und junge Volljährige im Alter bis zu 21 Jahren in Form von „Hilfen zur Erziehung“ nach §§ 27 ff. SGB VIII (stationär, teilstationär, ambulant). Weitere Betreuungsangebote werden als Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII in Form von Schulsozialarbeit sowie themen- und/oder zielgruppenspezifischen Projekten durchgeführt.

Die Karlshöhe Ludwigsburg besitzt somit umfangreiche Erfahrungen, um dieses Angebot umzusetzen.

Ein systematisches Qualitätsmanagement ist im Bereich Jugendhilfe nach DIN EN ISO implementiert und sichert im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses die Organisations-, Personal- und Angebotsentwicklung.

## Kurzkonzeption

Die sozialpädagogischen Aktivitäten der Schulsozialarbeit werden nach den fachlichen Anforderungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), insbesondere § 13 (Jugendsozialarbeit) realisiert: Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung und zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen im erhöhten Maß auf Unterstützung angewiesen sind, soll im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfe angeboten werden, die ihre schulische Ausbildung und ihre soziale Integration fördert.

Weitere fachliche Prinzipien wie Partizipation, Partnerschaftlichkeit, Bedarfs-, Lösungs-, Ressourcen- und Zielorientierung finden Anwendung.

In den Einzugsgebieten beider Grundschulen leben auch Familien mit Migrationshintergrund sowie Familien mit unterschiedlichen Belastungen, wie zum Beispiel geringe Bildung der Eltern, geringe finanzielle Möglichkeiten oder soziale Auffälligkeiten. Diese Belastungen führen häufig zu Konflikten. Diese Konfliktpotenziale werden in der Schulsozialarbeit berücksichtigt, ihnen wird mit familienbezogener Einzelfallarbeit, durch Kooperation mit LehrerInnen, durch Kooperation mit Eltern, durch Arbeit mit Klassen, Gruppen und einzelnen SchülerInnen und durch Arbeit im Sozialraum der Schule begegnet.

Die Erfahrungen der Schulsozialarbeit der Kinder- und Jugendhilfe Karlshöhe an der Eichendorffschule werden genutzt, um die Herangehensweise an die Schulsozialarbeit an der Oststadtschule II und an der Schlößlesfeldschule zu skizzieren. Eine enge und kollegiale Zusammenarbeit zwischen den SchulsozialarbeiterInnen der einzelnen Grundschulen, optimiert unter dem Dach eines Trägers, würde Synergieeffekte erzeugen. An jeder Schule findet fachliche Beratung durch die Bereichsleitung der Kinder- und Jugendhilfe statt, zusätzlich kann Supervision genutzt werden. Auch Fallberatung wird für jede/n SchulsozialarbeiterIn angeboten und durchgeführt. Aufbauend auf die bereits vereinbarten Rahmenziele werden mit jeder Schule sowie der Stadt Ludwigsburg individuell jährlich Handlungsziele vereinbart, welche spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert die Ziele und somit die Arbeit des folgenden Schuljahres beschreiben.

Alle sozialpädagogischen Angebote richten sich jeweils an alle Kinder der Oststadtschule II und der Schlößlesfeldschule, insbesondere an diejenigen, deren Verhalten und schulische Leistung einen zusätzlichen Bedarf an Unterstützung und Begleitung, nach Erfahrung und Einschätzung der zuständigen LehrerInnen, verdeutlichen. Die Angebote für Kinder werden vorrangig in Gruppen realisiert.

Die beratende Begleitung unterstützt die Schule bei der Weiterentwicklung lösungsorientierter Abläufe, Prozesse und Verfahren. Die kontinuierliche Kooperation mit der Schule beinhaltet gezielte Fallreflexion, Erarbeitung eines gezielten individuellen Entwicklungsplans für einzelne Kinder sowie einzelfall- und alltagsorientierte Maßnahmen.

Die Eltern und Familien werden in die Planung, Umsetzung und Auswertung einzelner Maßnahmen einbezogen. Sie werden zur gezielten Wahrnehmung ihrer Verantwortung angehalten und dabei unterstützt.

Die Partner im Sozialraum, wie Einrichtungen der Kirchen, der Vereine und der Stadt werden über die jeweilige Schulsozialarbeit informiert. Synergieeffekte durch Vernetzung und Kooperation werden

genutzt bzw. neu entwickelt. Die für den Sozialraum zuständigen regionalen Dienstleister wie ASD, Migrationsdienste u. a. werden beteiligt und deren Angebote gezielt genutzt.

Die fallbezogenen Daten werden nach gesetzlichen Bestimmungen bedarfs- und zielspezifisch erhoben und behandelt. Die Verwaltung und Archivierung der Daten unterliegt den datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Die Mitarbeitenden sind an die rechtlichen Schweigepflichtbestimmungen gebunden.

In gemeinsamen Planungsrunden mit dem jeweiligen Lehrerkollegium, der Schulleitung der jeweiligen Grundschule und der Stadt Ludwigsburg wird das Angebot mindestens einmal jährlich, evaluiert und bedarfsgerecht weiterentwickelt. Die direkten Rückmeldungen von Kindern, Jugendlichen, Familien und anderen Institutionen/Dienstleistern sind weitere wichtige Bestandteile. Die pädagogische und konzeptionelle Arbeit unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und wird gemäß den Erfordernissen fortgeschrieben.

### **Leistungsspektrum der Schulsozialarbeit an der Grundschule am Beispiel Eichendorffschule**

Die Angebotspalette entspricht den derzeit gültigen Rahmenzielen der Stadt Ludwigsburg für alle Grundschulen und den ausgehandelten Handlungszielen für die **Eichendorffschule** in Grünbühl.

Diese Angebote haben sich **dort** bewährt und etabliert und werden immer wieder nachgefragt.

#### **1. Arbeit mit Gruppen im Klassenverband:**

Sozialtraining nach Petermann für die Klassenstufen 3 und 4, Sozialtraining für Klassenstufe 2 und Verhaltenstraining nach Petermann für Schulanfänger, EchtStark-Training, Pfiffigunde Heilbronn – Präventionsprogramme zu den Themen Gewalt, Drogenmissbrauch, sexueller Missbrauch. Alle Trainings können in unterschiedlicher Länge und zu den spezifischen Themen der Klasse durchgeführt werden.

Einführung, Durchführung und Begleitung des Klassenrates nach Blum mit den Elementen positive Runde, Themensammlung mit dem Klassenratsbuch, Besprechung der Konflikte, Vereinbarungen und deren Überprüfung.

#### **2. Kleingruppenangebote:**

Durchführung des Sozialtrainings – STARK AG in Kooperation mit einer Lehrkraft, 12 Einheiten für Klassenstufe 1 - 2 oder 3 - 4 im Rahmen der AG Zeit, (Anmeldung durch die Lehrkräfte und die Eltern).

Begleitende Elterngespräche und Auswertung mit Eltern und Lehrkräften.

Erlebnispädagogische Spiele, Entspannungsübungen, Rollenspiele zur Konfliktbewältigung.

Feedback an die Kinder über den Beobachtungsbogen.

Angebot von Kurzzeitgruppen mit circa 6 Terminen zu spezifischen Themen, z. B. Gruppe für Kinder aus Scheidungsfamilien.

Streitschlichterausbildung für SchülerInnen aus den Klassen 3 und 4, mit den Themen Einführung in die Abläufe und Aufgaben, Gesprächsführung, Gefühle erkennen, Ablauf mit der Friedensbrücke, Erfahrungsaustausch, Rundgang in den Klassen, Streitschlichterecke einrichten (6 Termine mit jeweils 2 Stunden).

### **3. Angebote für Lehrkräfte und die Schulleitung:**

Fallchecks, Listengespräche, Fallberatungen, Teilnahme an Klassenkonferenzen, Teilnahme an Elterngesprächen.

Regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung, Fallberatung, Planungsgespräch.

Teilnahme an der GLK, bei Elternbeiratssitzungen, bei Elternabenden und bei schulischen Veranstaltungen.

Gemeinsames Erarbeiten und Evaluieren der Handlungsziele aus der Zielvereinbarung.

### **4. Angebote für Eltern:**

Elterngespräche zu schulischen Themen und zu häuslichen Erziehungsthemen.

Weitervermittlung zu Fachstellen und Kontaktaufnahme zum Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes, um Jugendhilfemaßnahmen anzuregen.

Durchführung des Elterntreffs mit verschiedenen Erziehungsthemen.

### **5. Angebote für Kinder:**

Einzelgespräche und Einzelstunden, Gespräche in Kleingruppen, um bei Konflikten zu vermitteln.

### **6. Sozialräumliche Vernetzung und Einbindung in der Abteilung Jugend und Ausbildung:**

Teilnahme am AK Schulsozialarbeit der Stadt Ludwigsburg und an dessen Untergruppe Grundschule.

Teilnahme an einem stadtteilspezifischen Arbeitskreis, Kontaktpflege mit den Kindergärten und sozialen Einrichtungen im Stadtteil.

Teamsitzungen und regelmäßige Fallberatung einrichtungsintern.

Die Finanzierung des sozialpädagogischen Angebots wird durch eine Kooperation zwischen der Stadt Ludwigsburg und der Kinder- und Jugendhilfe Karlshöhe gesichert. Die Kinder- und Jugendhilfe Karlshöhe bringt Eigenmittel ein durch Bereitstellung von fachlicher Beratung und Begleitung, Möglichkeiten der Nutzung von Räumen und Angeboten sowie durch Bereitstellung von Dienstleistungen im Bereich Leitung und Verwaltung.

Wir danken der Stadt Ludwigsburg für die Aufforderung, unser Interesse an der Übernahme der Schulsozialarbeit an beiden Schulen zu bekunden und hoffen, ein interessantes Angebot unterbreitet zu haben. Für Rückfragen und weitere Erörterungen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

**Ansprechpartner für Sie ist Herr Klaus-Dieter Wolf, Geschäftsbereichsleiter Jugend und Ausbildung, Tel.-Nr.: 07141 965 340**